

Die Geschichte der vor 1672 gegründeten Höfe

Einführung

Die Geschichte der Steinhorster Bauernhöfe nimmt breiten Raum in diesem Buch ein. Erfahrungen aus ähnlichen Veröffentlichungen, etwa die Reaktionen auf das 1989 erschienene Heimatbuch „700 Jahre Ostenland“, haben gezeigt, daß diese Gewichtung dem Wunsch vieler Leser entspricht.

Zum besseren Verständnis ist jeder Hofgeschichte eine Zeittafel wichtiger Erwähnungen und aller bekannten Hofbesitzer vorangestellt. Hilfreich sind auch Kenntnisse über die benutzten Quellen, das damalige Verwaltungs- und Gerichtswesen, zu entrichtende Abgaben und Steuern, die im Delbrücker Land üblichen Regelungen bei Heirat und Hofnachfolge sowie über das Schriftdeutsch unserer Vorfahren. Diese „Einführung“ sowie die Abschnitte „Quellen“ und „Landtsgebrauch“ sollen den Zugang zu den Höfegeschichten erleichtern.

Die Auswahl der Höfe ist nicht willkürlich. Allen Höfen, die vor 1672 gegründet wurden, ist in diesem Buch ein eigener Abschnitt gewidmet. Insgesamt werden 25 Höfe beschrieben. Es sind die Höfe, die im Landkataster vom 10. Mai 1672 des Fürstbistums Paderborn (jetzt im Staatsarchiv Münster, Kanzlei 494, Nr. 23) aufgeführt sind. Nach 1672 war die Phase der Hofgründungen zunächst für lange Zeit abgeschlossen, denn dieselben 25 Höfe (und keine weiteren aus Steinhorst) finden sich 1787 in der Kopfschatztabelle Westerloh wieder. Die in den beiden genannten Urkunden gemachten Angaben sind auf den folgenden sieben Seiten tabellarisch zusammengestellt.

Verglichen mit den heutigen Hofgrößen fällt auf, daß die Höfe 1672 erheblich kleiner waren. Die Gesamtfläche aller 25 Höfe betrug ungefähr zwei Quadratkilometer, also nur ein Viertel von Steinhorst. Die Differenz erklärt sich aus dem von allen genutzten Gemeinheitsland, das in diesem Landkataster nicht verzeichnet ist. Das Gemeinheitsland war etwa doppelt so groß wie die Gesamtfläche der Höfe. Niggeweg war mit 96 Morgen der größte Hof in Steinhorst. Größter Hof des Delbrücker Landes war 1672 mit 118 Morgen Hoffmann in Ostenland. Mit sehr viel weniger mußten die Neuzuläger (Sechzehntelmeier) auskommen.

Die Landkataster-Urkunde enthielt auch einige Anmerkungen, etwa bei Düsterhus „ist viel von versetzt“. Das bedeutet, daß sich die Bewohner des Düsterhushofes Geld geliehen hatten. Statt Zinsen zu kassieren, was Christen verboten war, durften die Geldgeber als Ausgleich die versetzten Flächen für sich nutzen. Die in Klammern addierten Flächen sind Neuzuschläge, also aus dem Gemeinheitsland herausgelöste Flächen, die dem Hof zugeschlagen wurden. Beim Neuzuschlag von Druwe heißt es „noch nicht in cultura“. Die Fläche wurde demnach noch nicht kultiviert und ist deshalb keiner der vier Kategorien Saatland, Wiese, Garten oder Kamp zuzuordnen. Vollmeier sind mit (1), Halbmeier mit (1/2), Viertelmeier mit (1/4) usw. gekennzeichnet.



Abb. 9
 Hof Biermeyer, um 1960. Das Hauptgebäude wurde 1827 errichtet.



Abb. 10
 Hof Bothe (um 1936), vorne Knecht Westerwinter, Konrad Biermeyer, Konrad Biermeyer (Bothen Opa), Maria Biermeyer und Maria Biermeyer geb. Hermelingmeier (von links).



Abb. 11
Hof Druwe, um 1934.

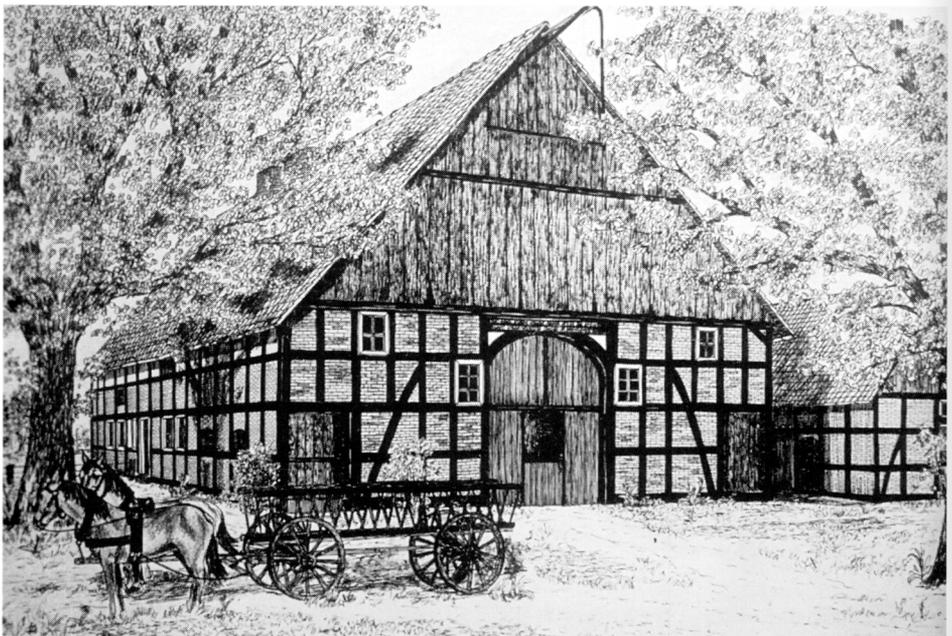


Abb. 13
Zeichnung des Hofes Düsterhus.



Abb. 15
 Hof Güth (um 1928), vorne Maria Güth geb. Beringmeier (links), Frau Simon mit ihren Kindern, Josef Simon (2.v.r.) und Konrad Güth (rechts). Vor dem Gebäude steht ein Göpel. An den Göpel angespannte (im Kreis laufende) Pferde drehen das große Zahnrad des Göpels. Über kleinere Zahnräder und Stangen wurde die Kraft mechanisch auf Maschinen übertragen, die mit einer hohen Drehzahl arbeiteten, etwa Häckselschneider. Eine Hühnerleiter wie sie an dem Gebäude steht, war früher auf fast jedem Hof zu finden.



Abb. 16
 Hof Hachhenke, um 1913. Martin Hachmann (rechts) besaß bereits vor dem Ersten Weltkrieg ein Motorrad. Zur Gaststätte gehörte auch eine Kegelbahn (links unter den Bäumen).



*Abb. 18
Hof Hesse, um 1937. Hesse war einer der wenigen Höfe, auf dem bereits vor dem Zweiten Weltkrieg Mais angebaut wurde.*



*Abb. 20
Hof Jakobsmeier, 1787 errichtet.*



Abb. 21
Hof Kampmeyer.



Abb. 22
Hof Liedmeier.

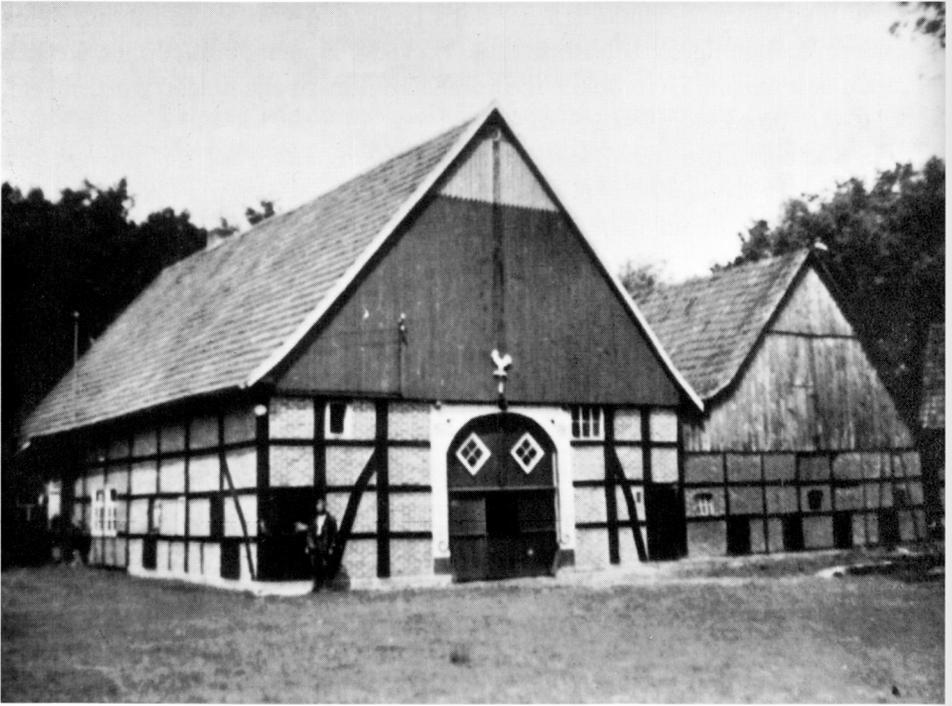


Abb. 23
Hof Lummer, um 1930.

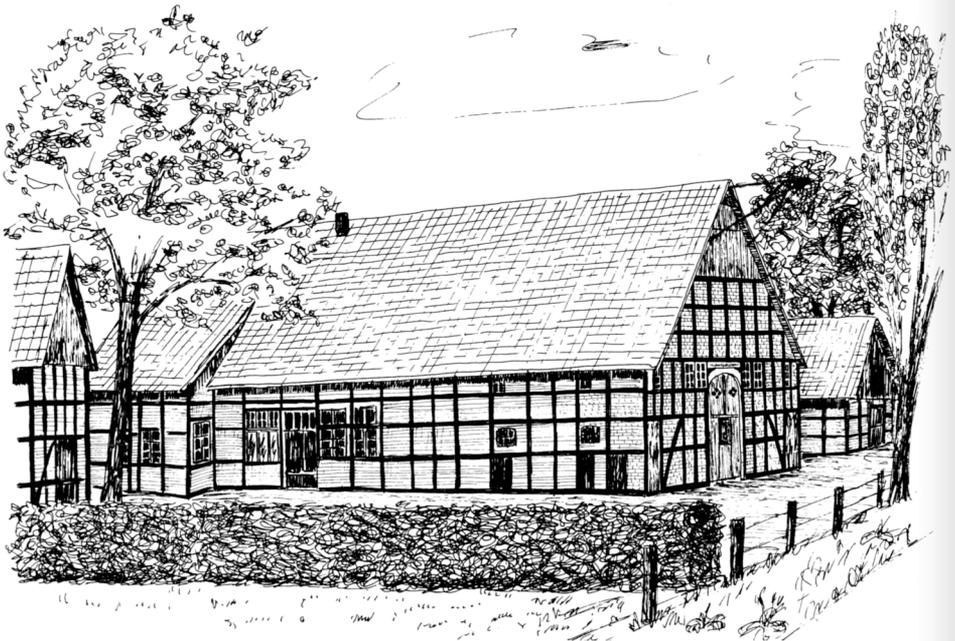


Abb. 24
Zeichnung des Hofes Meermeier.



Abb. 25

Hof Niggeweg (um 1938), vorne August Niggeweg, Alwine Niggeweg, Katharina Niggeweg und Elisabeth Niggeweg (von links).



Abb. 26

Hof Pape (um 1935), vorne Maria Pape, Maria Pape (geb. Biermeyer), Regina Pape, Konrad Pape, Heinrich Pape (von links).



Abb. 29
Hof Große Picht.



Abb. 30
Hof Sandbathe, um 1965.



Abb. 31
Hof Schlüter, 1956.



Abb. 32
Hof Schnieder (um 1930), vorne Georg und Theresia Brinkmeier mit ihren Töchtern Fine (links) und Regina.

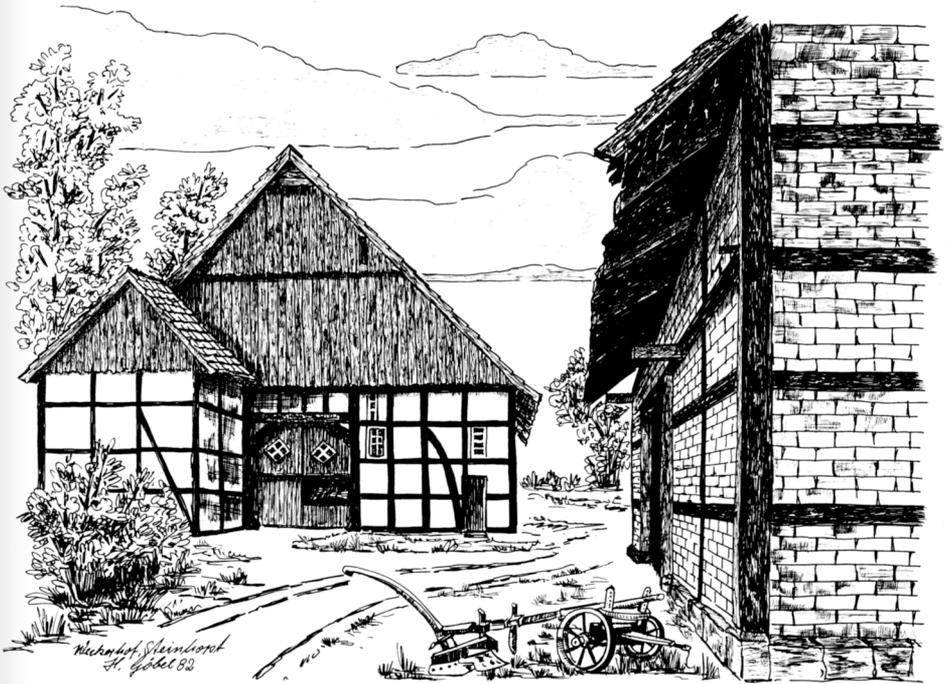


Abb. 33
Zeichnung des Weckerhofes.



Abb. 34
Der im „Gastlichen Dorf“ in Sudhagen wiederaufgebaute und restaurierte Hof Westermeier.



Abb. 129
Westermeier, 1980.